



Hospital Diospi Suyana



Dr. Klaus-Dieter & Dr. Martina John

Unsere Welt ist nicht ideal

Liebe Freunde,
es ist das menschliche Leid und die soziale Ungerechtigkeit, die die Gründung des Missionsspiitals erforderlich machten. Wohin wir auch schauen, sehen wir erbarmungswürdige Zustände. Weihnachten als kommerzielles Highlight zum Jahresende ist genauso hohl wie frommes Gefasel und leere Wort-

hülsen. Weil unsere Welt kaputt ist, deshalb gab Gott vor 2.000 Jahren in Bethlehem das Startsignal zu einer universalen Rettungsaktion. Wir alle brauchen Gottes Liebe, seine Vergebung und seinen Beistand. Sie in Europa und wir in Peru. Herzliche Weihnachtsgrüße aus Curahuasi und ein Dankeschön für Ihre Treue, Ihre Martina und Klaus John



Das ultimative Kinderfest im Amphitheater von Diospi Suyana

Im Rahmen des Stadtfestes hatte Diospi Suyana die Kinder des Ortes zu einem bunten Nachmittag eingeladen. Über 600 Kinder pilgerten vor die Tore Curahuasis zum Amphitheater. Das dreistündige Programm sorgte für megagute Stimmung. Nach der Begrüßung durch die Clowns folgte eine originelle Theateraufführung auf der Bühne. Zum Austoben gab es eine überdimensionale Rutsche, eine Hüpfburg sowie ein Karussell. Alle Besucher erhielten ein Getränk, Waffeln und Popcorn.

Es war eine tolle Fete, die die Mitarbeiter von Diospi Suyana liebevoll vorbereitet hatten.

Im nächsten Jahr werden die 600 Jungs und Mädchen wiederkommen, das ist klar. Dann bringt jeder aber noch viele Freunde mit.



▲ Lustig, laut und lebhaft. Für viele Kinder ein unvergesslicher Tag

Gute Laune und viel Spaß für Kinder, die sonst nicht viel zu lachen haben



Kiuyalla - Viele Tapferkeitsmedaillen beim Dorfeinsatz

Um Viertel nach fünf am Morgen ging es los. 21 wagemutige Mitarbeiter bestiegen ihre Fahrzeuge und fuhren über abenteuerliche Wege zum Indianerdorf Kiuyalla hoch oben in den Bergen. Die lokale Gesundheitsstation hatte dankenswerterweise ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Das Team von Diospi Suyana machte sich sogleich an die verschiedenen Aufgaben.



◀ Die Expeditionsteilnehmer neben dem Unimog



▲ Dorothea Frölich beim Blutdruckmessen

tos hielt eine Andacht gab es noch für alle Sonnenbrillen und Zahnbürsten.

Allgemeinärztin Birgit Bardy ▶



Gut 130 Patienten wurden behandelt. René Fischer, Tobias Lächele und Matthias Kästner organisierten ein unterhaltsames Programm für die Kinder. Pastor Santos und zu guter Letzt

Optikerwerkstatt eingerichtet



▲ Augenoptiker Reinhard Müller (li), Hans-Peter Ströbel

Erst sammelte Augenoptikermeister Reinhard Müller mit viel Liebe zum Detail die Sachspenden. Dann reiste er mit Hans-Peter Ströbel nach Peru, um alles an Ort und Stelle aufzubauen.

Diese Aufgabe haben Sie mit Bravour erfüllt. Unterstützt wurden sie dabei übrigens von Michael und Elisabeth Mörl. Wir hoffen, dass die gesamte Augenklinik im Frühjahr 2011 in Betrieb gehen wird.

Gott, wo bist Du?



▲ Auf der Intensivstation am Abend vor dem 2. Advent

Draußen auf dem Gang weinen die Eltern und drinnen im Intensivzimmer ringt ein sechs Monate alter Säugling mit dem Tod.

finden wir nicht in der Medizin, sondern im Glauben. Ohne die Hoffnung auf ein ewiges Leben ist unsere Sinnfrage nicht zu lösen.

Der Unfall zwei Tage zuvor wäre vermeidbar gewesen. Jetzt verbringen Dr. Martina John und Intensivschwester Sabine Vogel endlose Stunden am Bett des kleinen Mädchens. Das Schädelhirntrauma hat traurige Fakten geschaffen. Das Beatmungsgerät arbeitet monoton vor sich hin. Der Befund im Computertomogramm gibt keine Hoffnung und setzt ein trostloses Fragezeichen hinter alle ärztliche Kunst. Am Ende verlieren wir immer den Kampf gegen den Tod. Machen wir uns nichts vor. Die Antwort auf dieses Elend

Die Pläne für das Kinderhaus liegen fertig in der Schublade

Da hat sich Architekt Franz Voigtländer wirklich etwas Feines ausgedacht. Auf einem Gelände von 700 m² soll das multifunktionale Gebäude von etwa 200 m² Grundfläche an der Straßenseite errichtet werden. Drei Etagen sind



▲ Jugendliche aus einem Kinderclub

vorgesehen. Das kinder. Baubeginn voraussichtlich im März 2011.

gesamte Untergeschoss wird für die Kinderclubs genutzt werden. Im ersten und zweiten Stock bieten sechs Apartments Platz für freiwillige Mitarbeiter bzw. eine Zwergenschule für Missionars-



▲ Das Kinderhaus von vorne (Straßenseite), von der Seite und von hinten (Gartenseite)

Zwei Freunde wieder zuhause

Stefan und Petra Höfer haben nach dreieinhalb Jahren ihre Tätigkeit am Missionsspital beendet. Stefan wirkte federführend beim Aufbau der Intensivstation mit. Zu seinem Arbeitsbereich zählte aber auch die pflegerische Seite der Anästhesie und Endoskopie. Petra leistete wertvollen Einsatz bei der Inbetriebnahme des Labors und der Röntgenabteilung. Wir werden die Höfers sehr vermissen. Für das kommende Jahr



▲ Stefan und Petra Höfer während ihrer Abschiedsparty

2011 rechnen wir mit der Einreise von elf neuen Mitarbeitern. Aber nach wie vor fehlen Ärzte.

Das ideale Geschenk

Es handelt sich um eine gelungene Serie von 13 wunderschönen Fotos. Der Kalender mit Motiven aus der Arbeit des Missionsspitals erinnert täglich an Diospi Suyana. Der Preis liegt bei 20 Euro plus 5,80 Euro Versandkosten innerhalb Deutschlands. Sie können ein oder mehrere Exemplare bei Anette Bauscher im Büro (Tel.: 06442 200049) anfordern.



Hospital
Diospi Suyana



Katrin Krägler, Alexandra Winter und Marit Weilbach (von links) in Indianertrachten beim Stadtfest

Diospi Suyana e.V.
BfS Köln
Konto-Nr. 8 073 700
BLZ 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE18 3702 0500 0008 0737 00

oder
Diospi-Suyana-Stiftung
BfS Köln
Konto-Nr. 8 083 700
BLZ 370 205 00
Frühere Konten sind weiterhin gültig.

Diospi Suyana e.V.
Postfach 10 04 10 - 64204 Darmstadt

mail info@diospi-suyana.org
web www.diospi-suyana.org
Fon 06442 200049
Fax 06442 943111

Olaf Böttger - 1. Vorsitzender
Ausgabe Nr. 33/Dezember 2010



Woanders meist nur abgepeist

Eine staatliche Krankenschwester aus der fernen Provinz Grau bringt mehrere Indianerfrauen zum Spital. Das Team von Diospi Suyana kümmert sich mit Verständnis und Sachverstand um die Patientinnen, die kein Wort Spanisch sprechen. Kurz vor der Abreise findet die begleitende Krankenschwester rührende Worte: „Vielen Dank für alles, was Sie getan haben. Bisher brachte ich die Frauen für ihre medizinische Untersuchung nach Cusco. Aber dort werden sie meist nur abgepeist!“



Ein Missionsspital für die
Quechua-Indianer Perus